



Australian-German Institute Inc.

*a link between Australia and the German-speaking regions of Europe*

# FEDERKIEL



No. LXV, July 2018



*Haus Mondial – der Fachdienst für Integration und Migration der Caritas Bonn e.V. – the specialist service for integration and migration of the Caritas Association in Bonn. Photo: Yushu Soon.*

## **Das Engagement im Haus Mondial**

*von Yushu Soon*

Im Oktober 2017 trat ich zum ersten Mal ins Haus Mondial ein. Eine Frau beschäftigte sich in der Küche. Becher und Gläser, Kaffee und

## **Volunteering in Haus Mondial**

*by Yushu Soon*

I walked into Haus Mondial for the first time in October 2017. A woman was busy in the kitchen. Cups and glasses, coffee and

Kekse – alles war schön vorbereitet. Es war ruhiger als ich erwartet hatte. Ich warf einen kurzen Blick auf die Umgebung und sah drei Männer. Mein Herz pochte schneller. Ich bezweifelte, ob ich bereit sei, eine richtige Sprachbegleiterin zu werden. Als ich mir noch überlegte, was ich für den nächsten Schritt tun sollte, hat mich einer der Männer gefragt, „bist du eine Helferin hier? Kannst du mir helfen?“ „Ja klar!“ Ab diesem Moment ließ sich eine neue Freundschaft schließen.

Matto kommt aus dem Irak. Vor zwei Jahren und drei Monaten ist er in Deutschland angekommen. Er stellte sich in fließendem Deutsch vor und sagte, dass er die Sprache seit sechs Monaten lerne. Nur sechs Monate. Dass er jetzt schon das B2-Niveau erreicht hatte, war beeindruckend. Mir war klar, dass ich nicht der richtige Mensch war, ihm zu helfen. Ich erklärte, dass Deutsch nicht meine Muttersprache sei, und er verspürte mein Unbehagen: „ich will nur mit jemandem auf Deutsch reden“. Seitdem haben wir uns einmal pro Woche, je zwei Stunden getroffen. Er wünschte sich, dass wir uns mit Verben mit Präpositional-Ergänzungen beschäftigen. Ich blätterte zu Hause in meinen eigenen Lernmaterialien und habe die Liste von solchen Verben gefunden. Ich stellte mich auf einen Mitlernenden ein. Wir haben zusammen Sätze von „auf etwas verzichten“, „abhängen von“, „stoßen auf“ usw. geübt.

Normalerweise nach einer Dreiviertelstunde wurde er von Geräuschen der Umgebung immer häufiger abgelenkt. Um die Konzentration zu fördern, entschlossen wir uns, einen Spaziergang durch die Bonner Innenstadt oder am Rhein entlang zu machen. Einmal saßen wir im Hofgarten und er erzählte, dass er im Irak Englisch studiert habe, und dass er ein Job in Bonn suche. Ich fragte ihn, wie er das Leben in Deutschland findet. Er sagte, „es gibt mehrere Schwierigkeiten. Die deutsche Sprache selber ist schwer und es gibt sehr

biscuits – everything was well prepared. It was quieter than I had expected. I glanced around the room and saw three men. My heart beat faster – I doubted whether I was ready to become a proper language partner. As I was pondering my next move, one of the men asked me, “Are you a volunteer here? Can you help me?” “Yeah, sure!” A friendship began from that moment.

Matto comes from Iraq. He arrived in Germany two years and three months ago. He introduced himself in fluent German and said that he had been learning the language for six months. Only six months. I was impressed that he had already reached the B2 level. To me it was obvious that I was not the right person to help him. I explained to him that German is not my native language, and he noticed my uneasiness: “I just want to speak in German with someone.” Since then, we’ve met each other once a week for two hours at a time. He wanted us to work on verbs with prepositions. I flipped through my own learning materials at home and found a list of such verbs. I switched my role to a fellow learner. Together, we practiced making sentences with “to give up”, “to depend on”, “to come across” and so on.

Usually after 45 minutes he would be distracted more and more frequently by the noise in the room. To help him concentrate, we decided to take a stroll through downtown Bonn or along the Rhine river. On one occasion we sat down in the *Hofgarten* and he told me that he had studied English in Iraq, and that he was looking for a job in Bonn. I asked him how he found life in Germany. He said, “There are challenges. The German language is difficult and we have very little contact with

wenig Kontakt mit den Deutschen. Unsere Köpfe sind fast voll, denn wir denken an mehrere Sachen, zum Beispiel, an unsere Familien und unsere Zukunft und wir müssen ein neues Leben von null aufbauen ...“ Er war frustriert, dass er bis dato nur im Hotel gearbeitet hat, dass er sich nochmal ausbilden lassen muss. Ich versuche, mich in seine Lage hineinzusetzen, aber ich fürchte, dass ich seine Belastung niemals nachempfinden kann. Sie ist immens. Er musste immer zwischen Haus Mondial und dem Jobcenter pendeln. Wir sahen uns immer seltener und irgendwann habe ich ihn nicht mehr gesehen.

Danach habe ich Abdul Jalil kennengelernt. Er ist 65 Jahre alt und 5-facher Großvater. Erst nach seiner Ankunft im November 2015 hat er einen Alphabetisierungskurs gemacht. Unsere Interaktion war eine sehr besondere Erfahrung. Außer „wie geht es dir“ und „ich heiße Abdul Jalil, ich komme aus dem Iran und Balochistan“ hat er fast keinen anderen kompletten Satz gesprochen. Er liest aber gerne und lernt fleißig. Jeder einzelne Buchstabe von einem relativ langen Wort, z.B. Verkäufer, muss zuerst von V bis R genau durchgelesen werden, bevor es als Ver-käu-fer ausgesprochen wird. Manchmal wusste ich, dass er alles schneller erledigen wollte. Zum Beispiel, wenn er ganz schlicht das Wort „Marmelade“ als „Margherita“ sprach. Ich bewunderte die Arbeitsweise des Gehirns.

Mir fiel auch auf, dass er stets das Wort „Stadt“ als „Estadt“ aussprach. Er hat gelernt, der Buchstabe „S“ lautet „ES“. Es war also sinnvoll, dass er „die Stadt“ als „die Estadt“ las. Nach einigen Nachahmungen hat Abdul Jalil das „E“ weggeworfen. Vorher habe ich solche sprachlichen Details immer für selbstverständlich gehalten. Wir arbeiteten meistens mit seinem Kursbuch (Niveau A2). Es gab Übungen für die Grammatik, z.B. Konjugation der Modalverben und Verben, W-Fragen und Ja/Nein-Fragen. Einmal habe ich vorge-

Germans. Our heads are almost full, there are so many things to think about – for example, our families, our future, and we have to start a new life from nothing ...” He was frustrated that he had only been able to work in a hotel so far and that he would have to undergo all his training a second time. I try to put myself in his shoes, but I am afraid that I will never be able to comprehend his burden. It is immense. He always had to commute between Haus Mondial and the employment centre. We saw each other less and less often and at some point I did not see him again.

After that I met Abdul Jalil. He is 65 years old and a grandfather of five. He attended a literacy class only after his arrival in November 2015. Interacting with him was an interesting experience. Apart from “How are you” and “My name is Abdul Jalil, I come from Iran and Balochistan” he spoke almost no other complete sentences. But he likes to read and studies hard. Every single letter of a relatively long word, e.g. *Verkäufer* (a vendor), must first be recited one by one from V to R, before it is pronounced as *Ver-käu-fer*. Sometimes I could tell that he wanted to do everything more quickly. For example, when he simply pronounced the word “marmalade” as “Margherita”. I was amazed by how the brain works.

What also caught my attention was that he always pronounced the word *Stadt* (city) as “Estadt”. He had learned to pronounce the letter “S” as “ES”. (Imagine reading the word “sandwich” as “eh-sandwich”.) So, it made sense that he read the word as “Estadt”. After some imitation, Abdul Jalil got rid of the “eh”. Before this I had always taken such linguistic details for granted. We usually worked together with his course book (level A2). There were some exercises for grammar, e.g. conjugation of modal

schlagen, Pläne von unseren Wohnungen zu zeichnen, damit wir bei der Beschreibung Adjektive und Wortschatz üben können. Das war eine Übung, die ich, als ich noch im Niveau A1/2 war, gemacht habe. Während unserer Treffen musste ich ab und zu mein Handy benutzen, um ein paar Wörter ins Persische zu übersetzen. Ich musste meine Kreativität nutzen, wenn er die Wörter trotzdem nicht verstehen konnte.

Im Haus Mondial treffen sich Geflüchtete, Zugewanderte und ehrenamtliche Helfer, die trotz des babylonischen Sprachgewirrs ziemlich gut miteinander zurechtkommen. Jeder hat sein Heimatland und jeder hat seine eigene Vergangenheit. Die vielfältigen Lebensgeschichten und Erfahrungen finden hier zusammen und tragen menschliche Wärme in diese Räume. Ich habe nicht jeden dort persönlich kennengelernt. Was sich meiner Erinnerung einprägt, das sind schüchterne Lächeln und freundliche Begrüßungen, die ich jeden Donnerstag im Haus Mondial von Bekannten und Unbekannten bekommen habe. Ich fühle mich von der allseitigen Bemühung, Engagement, und Ausdauer – inklusive die von dem Dozenten und dem Personal dieses Moduls – inspiriert und motiviert. Das war eine Lehrveranstaltung der philosophischen Fakultät der Uni Bonn.

Bevor ich meine Praxisphase im Haus Mondial angefangen habe, habe ich mit den anderen Teilnehmern ein 4-tägiges Blockseminar gemacht, in dem wir das Hintergrundwissen zu Fluchtursachen, Asylverfahren und sprachdidaktische Basiselemente lernten. Obwohl ich insgesamt nur 28 Stunden im Haus Mondial war, hat die Erfahrung mein positives Bild der deutschen Zivilgesellschaft gefestigt. Ich glaube daran, dass die Verantwortung für Zusammenhalt und Solidarität innerhalb einer Gesellschaft in den Händen ihrer Bürger liegt. Jeder Schritt zählt.

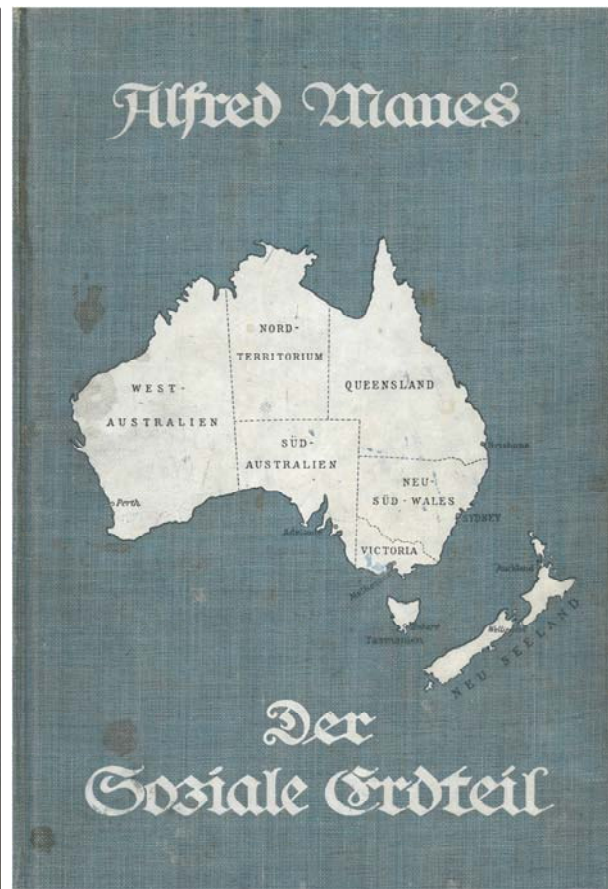
verbs and verbs, W-questions and yes/no questions. I once suggested drawing plans of our apartments so that we could practice adjectives and vocabulary by describing the plan. That was an exercise I did while I was still at A1/2 level. During our meetings, I sometimes used my phone to translate a few words into Persian. I had to think creatively if he still could not understand the meaning of the words.

At Haus Mondial, refugees, immigrants and volunteers meet and get along well together despite the mix and confusion of languages. Everyone calls different places home, everyone has their own past. A diverse range of life stories and experiences come together and bring warmth into the room. I did not get to know everyone there personally. But the shy smiles and friendly greetings I received every Thursday from acquaintances and strangers at Haus Mondial left a lasting impression on my mind. I am inspired and motivated by the effort, dedication, and perseverance of all parties – including that of the instructor and staff of this module, which was offered by the Faculty of Philosophy at Bonn University.

Before I started the practical part of the module at Haus Mondial, I completed a 4-day block seminar with other participants, in which we learned about the various reasons for migration, asylum procedures and basic elements of language teaching. Although I spent just 28 hours in total in Haus Mondial, the experience consolidated my positive impression of civil society in Germany. I believe the responsibility for cohesion and solidarity within a society lies in the hands of the citizens. Every step counts.

Jetzt bin ich wieder in Australien. Trotz des Abstands bleiben Matto, Abdul Jalil und ich in Kontakt. An Matto schreibe ich, aber an Abdul Jalil schicke ich normalerweise meinen Ton. Beim Hören seiner Sprachnachrichten muss ich immer lächeln. „Hallo Yushu“, „wie geht es dir?“, „ich gehe Schule Donnerstag“, „in Deutschland gut Australia gut?“ „ich mache Deutschkurs“, „come Haus“. Stück für Stück erhalte ich seine Grüße aus Bonn.

Now I'm back in Australia. Despite the distance, Matto, Abdul Jalil and I stay in contact. I write to Matto, but I usually send voice messages to Abdul Jalil. Listening to his voice always makes me smile. "Hello Yushu", "How are you?", "I go school Thursday", "good in Germany, Australia?" "I do German language course", "come home". I receive his greetings from Bonn, piece by piece.



L: © Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Porträtsammlung: Alfred Manes; R: Alfred Manes, *Der soziale Erdteil* (Berlin: Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, 1914).

### **Ein vergessener Besuch im „Land der sozialen Wunder“ – Alfred Manes**

*von Bill Campbell*

*deutsche Übersetzung von Hilary Howes*

Im kaiserlichen Deutschland unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg war Alfred Manes (1877-1963) ein bedeutender Mann. Nach seinem Studium der Rechts- und Versicherungswissenschaften an den Universitäten

### **A forgotten visitor to the ‘Land of Social Miracles’ – Alfred Manes**

*by Bill Campbell*

*German translation by Hilary Howes*

Alfred Manes (1877-1963) was a prominent man in Imperial Germany in the years immediately preceding World War I. In 1902, after studying law and insurance at the Universities of Munich, Heidelberg,

München, Heidelberg, Strasburg, Göttingen und London wurde er 1902 Generalsekretär des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft, eine Stelle, die er viele Jahre innehatte. Er veröffentlichte vierzig Bücher zu Themen der Versicherung und betreute überdies das Deutsche Versicherungslexikon.

Manes war deutscher Sekretär der Kommission für internationale versicherungswissenschaftliche Kongresse und 1906 Generalsekretär des Fünften Internationalen Kongresses für Versicherungswissenschaft in Berlin. Auch wirkte er als Professor an der Handelshochschule Berlin und hielt Lehrveranstaltungen für preußische Beamte ab.

1909 besuchte Manes die Antipoden, um die „fortgeschrittene soziale Gesetzgebung“ Australiens und Neuseelands zu studieren. Kurz nach seiner Rückkehr nach Deutschland schrieb er ein Buch, „Ins Land der sozialen Wunder“, das offenbar drei Auflagen erlebte. 1914 erschien eine neue Auflage unter dem Titel „Der soziale Erdteil“. Dieses Werk war es, das meine Aufmerksamkeit auf Manes lenkte, als ich vor einigen Jahren ein Exemplar kaufte.

Das Geleitwort lautet wie folgt:

*Durch jahrelange Studien und monatelangen Aufenthalt im fünften Erdteil habe ich Land und Leute Australasiens kennen und lieben gelernt. Das Reisewerk, das ich 1910 über meine Fahrt dorthin unter dem Titel „Ins Land der sozialen Wunder“ veröffentlichte, hat in drei Jahren drei unveränderte Auflagen erlebt. Daraus geht hervor, daß in Deutschland ein reges Interesse für jene sozial-fortschrittlichen Antipodenländer sich ausbreitet, das zu fördern auch Aufgabe dieses Buches ist. „Der soziale Erdteil“ stellt sich als die vierte, stark umgeänderte Auflage des ursprünglichen Werkes dar. Wie jenes möchte es weder ledig-*

Strasbourg, Göttingen and London, he became Secretary of the German Association for Insurance Science, a post he held for many years. He wrote and published forty books on insurance subjects and served in addition as chief editor of the German Insurance Lexicon.

Manes was the German secretary of the Permanent Committee of the International Congresses of Actuaries and was the general secretary of the Fifth International Insurance Congress in Berlin in 1906. He was an instructor in insurance at the Berlin School of Commerce and in advanced courses for Prussian officials in Berlin.

In 1909 Manes made a visit to the Antipodes to study the ‘advanced social legislation’ of Australia and New Zealand. On his return to Germany he published a book, *Ins Land der sozialen Wunder* (Into the Land of Social Miracles), which apparently went through three editions. In 1914 a new edition was published under the title *Der soziale Erdteil* (The Social Part of the World). This is the work which brought him to my attention when I found a copy a few years ago.

The book’s introduction reads as follows:

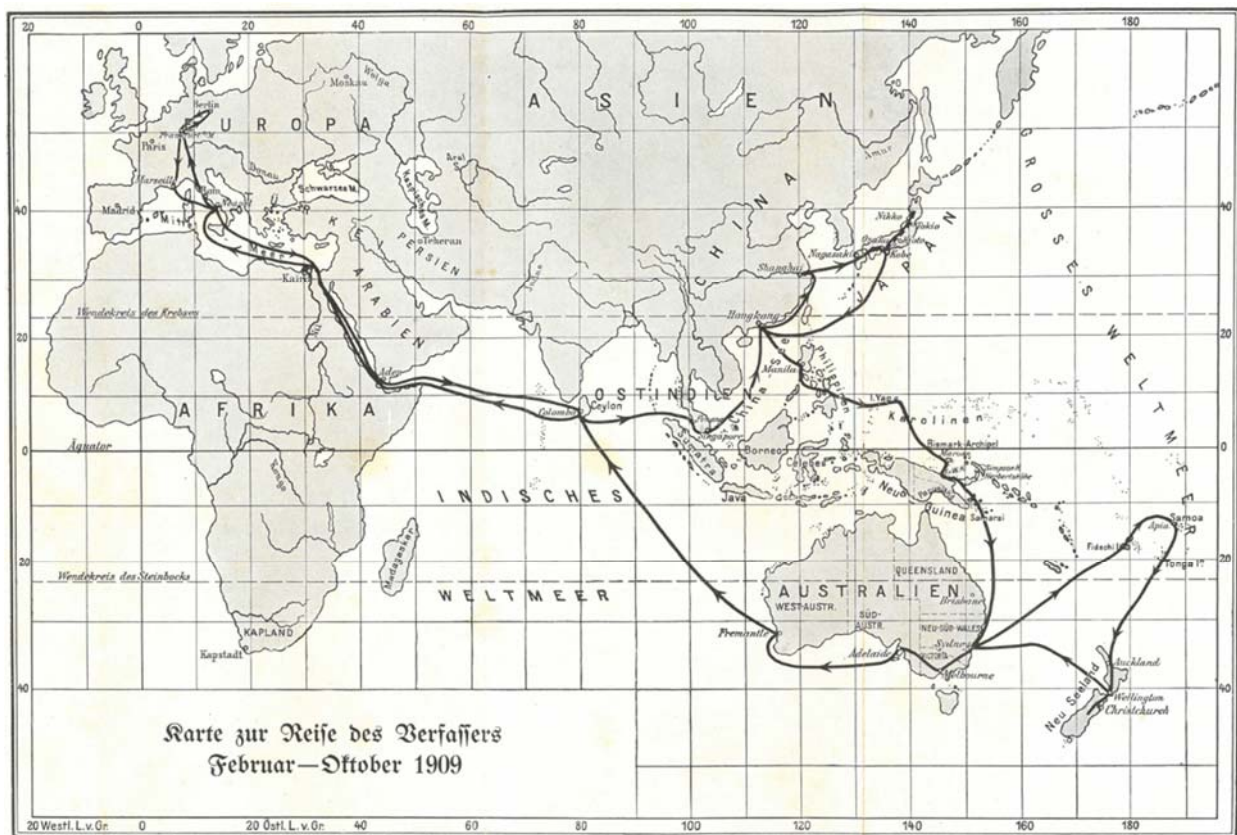
*Through years of study and a stay of months in the region I have come to know and love Australia and New Zealand. The account of my journey, which I published in 1910 under the title “Ins Land der sozialen Wunder”, has, in three years, gone through three editions unchanged. From this it can be seen that in Germany there is a lively and widespread interest in the socially progressive lands of the Antipodes. “Der soziale Erdteil” is presented as a fourth, thoroughly revised edition of the original work. Like it, may it be regarded neither as a mere account of a journey, such as that*

lich eine Reisebeschreibung sein, wie man sie als gebildeter, weltumsegelnder Mitteleuropäer üblicherweise drucken läßt, noch will es als ein wissenschaftliches Fachwerk über die sozial-radikalen Antipodenländer angesehen werden. Es möchte vielmehr von beiden etwas an sich haben, nämlich Ergebnisse national-ökonomischer Forschung in einer auch dem Laien verständlichen leichten Form bieten.

Möge das Buch auch in seiner neuen Gestalt dem fünften Erdteil Freunde werben!

which a cultured central European who has sailed around the world usually publishes, nor as an intellectual study of the socially progressive lands of the Antipodes. May it be seen rather as having something of both about it, that is to say the presentation of conclusions to national and economic investigations in a manner that is also readily comprehensible to the lay person.

May the book in its new form continue to win friends for this region!



Map of Manes' voyage to the Antipodes, from Manes, Der soziale Erdteil.

In Australien besuchte Manes Neusüdwaales, Victoria und Südastralien. Frustrierend ist, dass seine Aktivitäten im Buch nicht datiert sind. Dennoch läßt sich durch einen zeitgenössischen Bericht der *Adelaide Register* feststellen, dass er am 10. September 1909 aus Adelaide die Rückreise nach Europa auf der *Seydlitz* antrat.

Vor seiner Ankunft in Adelaide hatte Manes mit Premierminister Alfred Deakin in Melbourne zu Abend gegessen. Was genau

In Australia Manes visited New South Wales, Victoria and South Australia. Frustratingly, in the book he does not date his activities. However, from a contemporary report in the *Adelaide Register* it can be determined that he left for Europe from Adelaide by the *Seydlitz* on 10 September 1909.

Before arriving in Adelaide, Manes had had dinner with Prime Minister Alfred Deakin in Melbourne. The details of what was

besprochen wurde, bleibt unklar. Auch redete er ausführlich mit Lee Batchelor, damals Minister für Auswärtige Angelegenheiten. Er trank Tee mit Frauenrechtlerin Vida Goldstein „und andere[n] führende[n] Australierinnen“, deren Namen er jedoch nicht nannte.

Manes' Ansichten zum sozial fortschrittlichen Charakter der Gesellschaften Australiens und Neuseelands basierten zum Teil auf seiner Untersuchung der Vorschriften zur Arbeitsschiedsgerichtsbarkeit und Arbeiterunfallversicherung sowie ihrer praktischen Anwendung. Anscheinend betrachtete er diese Vorschriften als für Deutschland relevant und meinte, wenigstens einige davon könnten dort übernommen werden. Auch bespricht er beifällig die Regeln und Verfahren der Altersversorgung.

Ferner hob Manes besonders hervor, dass Frauen in Australien und Neuseeland damals das Wahlrecht hatten, im Gegensatz zu Deutschland und vielen anderen Ländern. Vermutlich war er damit einverstanden, obwohl er in seinem Buch keine klaren Aussagen für die Frauenwahl macht. Allerdings erfahren wir nicht, was er Vida Goldstein zu diesem Thema sagte.

Damals verkaufte sich Manes' Buch in Deutschland gut. Hundert Jahre später erinnert es uns an zeitgenössische Einstellungen in Australien. Manches hat sich scheinbar wenig geändert, er bemerkt z.B. die Liebe zum Sport. Andererseits war der vom Kaiser Wilhelm II zitierte Begriff der „gelben Gefahr“ damals sehr präsent. Zu diesem Thema sind Manes und seine australischen Gesprächspartner einer Meinung, in seinen Gesprächen mit Journalisten nimmt die Rassenfrage eine prominente Stellung ein. Andere vermeintliche Probleme, wie z.B. der überhöhte Zuzug vom Lande in die Städte, sind einfach verschwunden. Das Alkoholproblem gab auch Anlass zur Sorge, Alkoholverbote lagen in der

discussed are not clear. He had also talked extensively with Lee Batchelor, the Minister for External Affairs. He had tea with feminist and suffragist Vida Goldstein 'and other leading Australian women'. Who they were he does not say.

Manes' view about the socially progressive nature of Australian and New Zealand society was based partly on his examination and assessment of the industrial arbitration and workers' compensation provisions embodied in legislation, and of their application in practice. He seems to have thought this relevant to German experience and that some at least of its provisions could be adopted there. He also discusses and clearly approves of the provision and procedures for old age pensions.

The fact also that at this time women in Australia and New Zealand could vote, unlike in most other countries, including Germany, was something which he particularly noted. Presumably he approved, although in the book he makes no strong statements in favour of women's suffrage. We do not know, however, what he said to Vida Goldstein on the subject.

If Manes' book sold well in Germany at the time, a century later it reminds us of contemporary attitudes in Australia. Sometimes little seems to have changed. He notes the love of sport, for example. However, the 'Yellow Peril', a concept invoked by Kaiser Wilhelm II, was then very much in mind. Manes and his Australian interlocutors are of one mind on this, and the question of race is prominent in his reported talks with journalists. Other perceived problems, such as excessive population movement from the land into cities, have simply disappeared. The alcohol problem was then also of much concern, and prohibition was in the air. It was



Luft. Man glaubte, alle würden einfach aufhören zu trinken, die Prohibition in den USA stand nämlich noch bevor.

Manes meinte, die indigene Bevölkerung Australiens stünde „auf der niedrigsten Kulturstufe“. Da nichts darauf hindeutet, dass diese Meinung auf persönlichen Kontakten oder Beobachtungen basierte, spiegelte sie wohl das wider, was er von anderen gehört hatte.

1913 oder 1914 ernannte die australische Regierung Manes zum „Literarischen Beirat für das Deutsche Reich“. Wie es dazu gekommen ist, bleibt unklar. Da es damals keine australische Botschaft in Deutschland gab, musste der britische Staatssekretär Sir Edward Grey die Ernennung genehmigen. Anfangs lautete die vorgeschlagene Anrede „Wirtschaftlicher Beirat“, was Grey ein Rätsel war. (Diese Angaben sind aus einer Akte der Australian Archives für das Jahr 1913, die trotz der Überschrift „Trade with Germany“ nur wenig zum Thema Handel beinhaltet.)

Manes verfasste Artikel zu australischen Themen für deutsche Zeitungen, u.a. die *Frankfurter Zeitung*. Bisher habe ich keine davon ausfindig machen können.

Zu Manes' Aktivitäten in Deutschland im Auftrag Australiens in den Jahren unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg habe ich bisher insgesamt nur wenig finden können. In der oben erwähnten Akte geht es hauptsächlich um seine Versuche im Jahre 1920, Bezahlung (Gehalt £25, dazu £5/5/0 für Ausgaben) für im Juli 1914 geleistete Dienste zu sichern, die er aufgrund des Kriegsausbruchs nicht erhalten hatte. Ob er schließlich doch bezahlt wurde, bleibt unklar.

Nach dem Krieg bemühte sich Manes, den Wiederaufbau Deutschlands mit zu unterstützen. Er reiste viel um die Welt. 1935 kam er in die USA, wo er sich aufgrund seiner

thought that people would just stop drinking when it was banned, but of course this was just before Prohibition in the USA.

Manes believed the indigenous population to be low on the cultural scale. There is no reason to think this attitude derives from personal contact or observation, and it must therefore have come from whatever he was told by others.

In 1913 or 1914 the Australian Government appointed Manes as 'Literary Advisor to the German Empire'. The steps by which this occurred are now obscure. Australia of course had no Embassy in Germany, and the process apparently had to go through British Secretary of State Sir Edward Grey. The initial suggestion for Manes' title was 'Economic Advisor', a title which puzzled Grey. (This is from an Australian Archives file 'Trade with Germany' for 1913, which in fact has very little on it about trade.)

Manes wrote articles for German newspapers, including the *Frankfurter Zeitung*, on Australian affairs. I have not been able to locate any of these so far.

Altogether, the surviving evidence that I have so far located for Manes' activities for Australia in Germany in the years immediately preceding World War I is slight. The Australian Archives file mentioned above deals largely with his attempt in 1920 to obtain payment for services rendered in July 1914 (£25 salary plus £5/5/0 expenses), which the outbreak of war had prevented. Whether he ever received it is not clear.

After the war, Manes was apparently involved in the attempts to reconstruct German society. He travelled extensively throughout the world. He was a Jew, and in

jüdischen Herkunft entschied zu bleiben. Danach verbrachte er viel Zeit an der Universität Indiana. Während des Zweiten Weltkriegs beriet er die Alliierten in Fragen des deutschen Versicherungswesens. Seine Texte zum Thema Versicherung sind noch im Handel erhältlich.

Unklar bleibt, ob Manes Australien zu einem späteren Zeitpunkt erneut besuchte. Es ist jedoch schwer vorstellbar, dass er sein Interesse an diesem Land gänzlich verloren hat. Vielleicht wäre dies ein Thema für weitere Untersuchungen.

1935 when in the USA he found it necessary to remain. He spent much of his time subsequently at the University of Indiana. During World War II he advised the Allies on the German insurance industry. Manes' texts on insurance are still in print.

It is not clear whether Manes visited Australia subsequently at any time in his life, but it is hard to believe that he completely lost interest in the country. This is perhaps something for further investigation.

---

### ***The Song Keepers***

*Filmrezension von Conny Schüritz*

*englische Übersetzung von Hilary Howes*

„Wenn ich dereinst alt und blind bin, werde ich im Schaukelstuhl sitzen und mich an diese wunderbare Reise erinnern.“

– so, oder so ähnlich, spricht die etwa 80-jährige Daphne über ihr Abenteuer.

Die Geschichte an sich ist recht schnell erzählt: vornehmlich Frauen und einige Männer aus sehr entlegenen Ureinwohner-Siedlungen Zentral-Australiens, die bis heute in ihren kleinen Gemeinden die von deutschen Missionaren vor 150 Jahren „eingeschleppten“ Kirchenlieder singen, wurden von einem engagierten Pastor und erfahrenen Chor-dirigenten aus Britisch-Guyana zu einem großen Chor vereint. Nach erfolgreichen Proben gingen sie schließlich auf eine dreiwöchige „Tournée“ nach Deutschland.

Dieser Vorgang ist an sich schon bemerkenswert. Aber wirklich interessant und spannend fand ich ja: wer würde auf die Idee kommen, dass Ureinwohnerinnen aus den entlegensten Gegenden Australiens deutsche (!), und mittlerweile in ihren eigenen Sprachen übersetzte, Lieder singen?

---

### ***The Song Keepers***

*film review by Conny Schüritz*

*English translation by Hilary Howes*

“Some day, when I'm old and blind, I'll sit in my rocking chair and remember this wonderful journey.”

– octogenarian Daphne describes her adventure in these or similar words.

The story itself is quickly told: mostly women and a few men from very remote Aboriginal settlements in Central Australia, who still sing the hymns 'imported' by German missionaries 150 years ago in their small communities today, were brought together into a large choir by an enthusiastic pastor and experienced choir director from British Guyana. Following successful rehearsals, they finally went on tour to Germany for three weeks.

This course of events is remarkable enough in itself. But the things I found really fascinating were: who would ever imagine that Aboriginal women in the most remote regions of Australia would sing German (!) songs, some of which have since been translated into their own languages?

Wie unerwartet muss es für die Beteiligten – vermutlich mehrheitlich 70+-jährigen Damen – selbst sein, tausende Kilometer zu reisen, gar zu fliegen, und dann auch noch nach Europa, wo doch die meisten von ihnen bisher kaum jemals ihr Dorf verlassen haben?

Und schließlich: wer würde in einer „urdeutschen“ Dorfkirche im tiefsten Bayern oder Baden-Württemberg einen solchen Chor erwarten?

Es erschien fast wie einer dieser Filmtricks, diese Gruppe durch die frühlingshaft-blühenden und saftig-grünen Landschaften Deutschlands reisen zu sehen, da mein Hirn diese Menschen bisher mit staubig-roten, einsamen Outback verband, wo sie in ihren winzigen Wellblechkirchen diese vormals deutschen Lieder singen. Was für ein Erlebnis – für die Beteiligten UND für die Zuschauer!

Man erfährt viel über die Hintergründe dieser erstaunlichen Tradition. Nicht nur aus historischen Quellen, sondern hautnah aus dem Leben der Beteiligten selbst. Einige von ihnen erzählen uns ihre Lebensgeschichten – unter anderem habe ich gelernt, dass es nicht nur die furchtbare und bis heute nachwirkende Unterdrückung der Ureinwohner durch die Weißen gab, sondern auch weiße Missionare, die Kinder vor der Regierungspolitik der *Stolen Generations* bewahrten.

Mir wurde bewusst, dass Kinder, die aus schwarz/weißen Beziehungen stammen, mitunter auch von den „eigenen“ Leuten – bis hin zum versuchten Mord – gemobbt wurden.

Und, *last but not least*, durfte ich miterleben wie unglaublich fidel, fröhlich, kreativ und auch (selbst)ironisch all' diese mehr oder weniger alten Ladies trotz manch widriger Umstände sein können.

How unexpected must it have been for the participants themselves – many of them women aged 70 or over – to travel thousands of kilometres in an aeroplane to Europe, of all places, when most of them had seldom even left their own village?

And finally: who, in a traditionally German village church in the heart of Bavaria or Baden-Württemberg, would expect such a choir?

It seemed like trick cinematography to see this group travelling through the German countryside, lush green and full of spring flowers, when my mind had previously connected them with the dusty, red, lonely Outback where they sing these formerly German songs in their tiny corrugated iron churches. What an experience – for the participants *and* the audience!

One learns a great deal about the background to this astonishing tradition; not just from historical sources, but from the lives of the participants themselves. Several of them tell their life stories – I learned, for example, that as well as the terrible suppression of Aboriginal people by white settlers, with its ongoing consequences, there were also white missionaries who protected children from the policies that led to the Stolen Generations.

I learned that children of mixed white and Aboriginal parentage were sometimes persecuted by their ‘own’ people – even that attempts were made to murder them.

And last but not least, I was privileged to experience how extraordinarily playful, joyful, creative and self-deprecating all these elderly and not-so-elderly ladies can be, despite various life challenges.

Für gewöhnlich neige ich nicht zu Gefühlsausbrüchen, aber diesem Film gelang es – auch mit Hilfe der großartigen Filmmusik – mühelos mich zum weinen und zum lachen zu bringen.

Eine Filmbeschreibung sagt, es sei wie ein Bumerang: die Musik, einst von Deutschland nach Australien „geschleudert“, komme nun ins Ursprungsland zurück.

Ich dachte eher daran, wie wunderbar aber auch wie unberechenbar die Dinge sind, die wir hier und heute in Gang setzten und die irgendwann, irgendwo in der Welt völlig unerwartete Wirkungen entfalten können – im Guten, wie auch im Schlechten.

In diesem Fall aber ist es wirklich im wahrsten Sinne des Wortes ganz großes Kino und ich hoffe sehr, dass dieser Film auch bald nach Deutschland kommt.

Wenn ich dereinst alt und klapprig im Schaukelstuhl sitze, werde ich mich vielleicht an diesen wundervollen, hinreißenden Film und seine liebenswerten Akteurinnen erinnern ... wer weiß?

I'm not usually prone to outbursts of emotion, but this film – with the help, among other things, of the magnificent soundtrack – succeeded effortlessly in making me laugh and cry.

One description of the film compares it to a boomerang: the music, 'thrown' once upon a time from Germany to Australia, is now returning to its country of origin.

What it made me think about was how wonderful, but also how unpredictable, are the things which we set in motion here and now and which can have completely unexpected impacts – both good and bad – sometime, somewhere in the world.

In this case it really is *ganz großes Kino* (epic; literally, 'very big cinema'), in the truest sense of the word, and I hope this film will soon screen in Germany as well.

Some day, when I'm old and frail, and sitting in my rocking chair, perhaps I'll find myself remembering this wonderful, captivating film and its endearing participants ... who knows?

---

### ***Das schweigende Klassenzimmer***

*Filmrezension von Phil Maier*

Neulich habe ich mit meiner Frau „Das schweigende Klassenzimmer“ angeschaut, der Eröffnungsfilm des deutschen Filmfestes 2018 hier in Canberra.

Der Film erzählt die Geschichte des 18-jährigen Kurts und seine Klasse in Stalinstadt (heutzutage Eisenhüttenstadt, genau an der polnischen Grenze nahe Frankfurt/Oder) im Jahre 1956.

Kurts Großvater, während des Krieges Schütze der Waffen-SS, wurde am Kriegsende

### ***The Silent Revolution***

*film review by Phil Maier*

Recently my wife and I saw 'The Silent Revolution', the opening film of the 2018 German Film Festival here in Canberra.

The film told the story of an 18-year-old student, Kurt, and his class from their high school in Stalinstadt in 1956. Stalinstadt, now Eisenhüttenstadt, lies right on the Polish border near Frankfurt an der Oder.

During the war Kurt's grandfather had been a soldier in the Waffen-SS and been killed

in Berlin getötet. Ab und zu besuchte Kurt seines Großvaters Grab in Westberlin, was damals von der Ostberliner Verwaltung noch geduldet wurde. Während so eines Besuchs ging Kurt mit einem Freund ins Kino, um einen im Osten verbotenen Sexfilm anzusehen. Gleichzeitig sahen sie eine Wochenschau mit Bildern des von den Russen brutal unterdrückten Aufstands in Ungarn 1956.

Als sie zurück in die Schule kamen, haben sie diese Geschichte erzählt. Die jungen, idealistischen Schüler beschlossen, eine Schweigeminute abzuhalten, um der getöteten Demonstranten zu gedenken. Es war ein kleiner Protest, nur im Klassenzimmer, aber die Schulleitung und die Regierung entschieden, so eine Insubordination absolut nicht erlauben zu können. Sie übten Druck auf die Schüler aus, um den Anführer zu identifizieren. Die Schüler und ihre Familien wurden damit bedroht, dass ihr Abitur verhindert und ihre zukünftigen Arbeitsmöglichkeiten zunichte gemacht werden würde. Es war eine beispiellose Schikane. Am Ende flohen die meisten Betroffenen nach Westberlin.

Ob der Film die Geschichte nur mit „westlichen Augen“ sieht oder eine wahre historische Begebenheit beschreibt, kann ich nicht sagen. Laut einer Bekannten, die in späteren Jahren in Ostdeutschland aufgewachsen ist, wäre allerdings so eine Kritik an den Russen damals sehr gefährlich gewesen.

Am interessantesten war für mich, wie hoch der Preis dieses einfachen Protests war und wie sich all das auf die Beziehungen zwischen den Schülern und ihren Familien auswirkte. Es muss für die Familien sehr schwierig gewesen sein, mit der Situation umzugehen und sehr traumatisch für die Schüler, ihre Familien zu verlassen und zu wissen, dass sie diese wahrscheinlich nie wieder sehen würden.

Mich hat der Film nachdenklich gestimmt.

in Berlin at war's end. From time to time Kurt had visited his grandfather's grave in West Berlin and at that time the communist regime had tolerated such visits. On one such visit Kurt and a friend had gone to a cinema to see a sexy movie (banned in the East). While there they saw a newsreel which showed the Hungarian uprising of 1956, brutally suppressed by the Russians.

After returning to their class they told the story and the young and idealistic students decided to have a 2-minute protest to remember the slain demonstrators. It was just a small protest in their classroom, but the school and government administrations decided that they could not possibly accept such insubordination. They piled enormous pressure on the students trying to discover the ringleader. Some of these pressures were threats to the students and their families, mostly to stop them taking their final exams, thus badly damaging their career prospects. It was merciless bullying. In the end most of the class fled to West Berlin to escape the system.

Whether the film just shows the story through Western eyes or is a true retelling of history I can't be sure. However, according to a friend who grew up in the East in later years, such public criticism of the Russians at that time would have been very dangerous.

For me the most interesting aspect was the price of such protest, especially the impact on the relationships within the students' families and on the students themselves. It must have been very painful for all the families as the situation unfolded and extremely traumatic for each student to leave their family, knowing that they would probably never see each other again.

I found this film very thought-provoking.

## German classes and other events at *Das Zentrum*

**German language classes** – enrolments for Semester 2 are **now open**. Enrol directly via email to the relevant teacher (details below). You must be a member of *Das Zentrum* to take these classes; membership (\$50 per year / \$30 concession) also gives you free access to our library resources, including books, magazines, newspapers and DVDs.

We also have contacts for native language tutors. For general enquiries relating to tutoring or language courses, please contact [das.zentrum@iinet.net.au](mailto:das.zentrum@iinet.net.au).

---

### **Mondays, 6:30-8:30pm**

- Start: 13 August 2018
- Textbook: *Menschen A2*
- Cost: \$270 for 15 two-hour weekly sessions
- Contact: Renate Wolf, [renatewolf81@gmail.com](mailto:renatewolf81@gmail.com)

### **Continuing German 2 (A2.2)**

This is the second semester of the A2 German Class. We are up to Chapter 13 in the textbook. New students are welcome, but need to have the appropriate knowledge. Please use the placement test at <https://www.goethe.de/de/spr/kup/tsd.html>. By the end of the course you will be able to engage in communication requiring a simple exchange of information on familiar and routine matters, describe your immediate environment, talk about your preferences, interests and habits, and express and defend your personal opinion.

### **Tuesdays, 5:30-7:30pm**

- Start: 17 July 2018
- Textbook: none
- Cost: \$180 for 10 two-hour weekly sessions
- Contact: Conny Schüritz, [schueritz@outlook.de](mailto:schueritz@outlook.de)

### **German for Tourists**

Are you planning a trip to Germany? Then this is the right course for you! In addition to language basics, you will also be given information and tips for visiting Germany. No prior knowledge of German is assumed. Please note that this course will take place only if there are at least 8 registered participants.

### **Wednesdays, 6:00-8:00pm**

- Start: 18 July 2018
- Textbook: *Aspekte Neu B2*
- Cost: \$250 for 14 two-hour weekly sessions
- Contact: Susanne Gross, [gross.susanne@gmail.com](mailto:gross.susanne@gmail.com)

### **Intermediate German**

This course is inclusive of lower as well as upper intermediate. We will be continuing with Chapter 7 of *Aspekte Neu B2*, and will also deal with topics or structures as they arise from the class. There is no formal placement test so if you are not sure if this is the right level for you, or if you have any other questions, please have a chat to me about it.

### **Thursdays, 6:00-7:30pm**

- Start: 26 July 2018
- Textbook: *Menschen A1/A2*
- Cost: \$250 for 18 one-and-a-half-hour weekly sessions
- Contact: Eugenia

### **Continuing German 1 (A2.1)**

This course transitions from beginner's level German A1 to the more advanced level A2. It is designed for those who already have some German knowledge and would like to continue learning. Starting with advanced topics from *Menschen A1*, we will use *Menschen A2* for

Bogomolova,  
[janeka16@gmail.com](mailto:janeka16@gmail.com)

most of the course. You will extend your vocabulary and learn new grammatical constructions to engage in everyday activities. You will also learn to exchange information on everyday matters, ask for advice, and describe people, places and things. New students are welcome, but need to have the appropriate knowledge. Please note that the course will take place only if there are at least 10 registered participants.

#### Thursdays, 7:45-9:15pm

#### Beginning German 1 (A1.1)

- Start: 26 July 2018
- Textbook: *Menschen A1*
- Cost: \$250 for 18 one-and-a-half-hour weekly sessions
- Contact: Eugenia Bogomolova,  
[janeka16@gmail.com](mailto:janeka16@gmail.com)

Would you like to start learning German? Then this course is ideal for you! It is designed for students who have no prior knowledge of German and wish to achieve basic language skills for communication, study, travel or enjoyment. You will learn to use everyday expressions and simple sentences to satisfy concrete needs, ask and respond to simple questions, and develop basic conversation, reading and writing skills. Please note that the course will take place only if there are at least 10 registered participants.

---

#### Tuesdays, 7:30-9:00pm

**German conversation group** continues weekly at *Das Zentrum*. Cost: \$30 per six months. Contact Conny ([schueritz@outlook.de](mailto:schueritz@outlook.de)) for more details.

#### Freitag Filmabend on the first and third Friday of each month

Join us for DVD screenings of modern and classic German films, television series and documentaries. Check our webpage for the latest information.

#### Saturday 7 July, 1:00-4:00pm

**Open Day** at *Das Zentrum*. Short talks, coffee and delicious German cakes. All welcome!

#### Saturday 14 July, 9:30am-12:30pm

**Majura Wanderung** bushwalk and picnic in Mt Majura Nature Reserve. RSVP by 10 July to Yushu ([yushu.soon@gmail.com](mailto:yushu.soon@gmail.com))

#### Saturday 1 December

**Bilingual trivia night** in the auditorium of the German Club. More information to follow!

### Freiwillige gesucht

Könnten Sie 3 Stunden Ihrer Zeit spenden – wöchentlich, zweiwöchentlich oder gelegentlich – um die Bibliothek im *Zentrum* auf- und zuzumachen sowie allgemeine bibliothekarische Aufgaben zu erfüllen? Dann schreibe an unsere Freiwilligenkoordinatorin Yushu Soon: [yushu.soon@gmail.com](mailto:yushu.soon@gmail.com)

### Volunteers wanted

Can you donate 3 hours of your time – per week, every two weeks, or on a casual basis – to open and close *Das Zentrum*'s library and assist with basic library duties? Contact our Volunteer Coordinator, Yushu Soon: [yushu.soon@gmail.com](mailto:yushu.soon@gmail.com)

## INFORMATION ABOUT *DAS ZENTRUM* ...

A library, resource centre, and meeting place for anyone with an interest in the German-speaking regions of Europe:

- visitors from the German-speaking lands looking for up-to-date magazines and newspapers
- students of the German language seeking study material or German DVDs to help develop your language skills
- anyone seeking help with language skills in an informal environment

*Das Zentrum* can help with all of the above and more. Information on our language courses and upcoming events is enclosed. If you need more details, just drop in during our opening hours or contact us by phone or email (details below).

### VISIT US AT:

Griffin Centre  
Level 1, Room 1.03  
20 Genge St  
Canberra City (Civic) ACT 2601

### OPENING HOURS:

Tuesday to Friday: 11:30am to 2:30pm  
Friday: 5:30pm to 8:00pm

### CONTACT US:

#### Mail

*Das Zentrum*  
Griffin Centre  
1.03/20 Genge St  
Canberra ACT 2601

#### Phone

6230 0441  
(opening hours)

#### Email

[das.zentrum@iinet.net.au](mailto:das.zentrum@iinet.net.au)

#### Website

[www.daszentrum.org.au](http://www.daszentrum.org.au)

#### Facebook

[www.facebook.com/zentrumcanberra](http://www.facebook.com/zentrumcanberra)

### YOUR COMMITTEE:

**President:** Doris Grosse

E: [das.zentrum@iinet.net.au](mailto:das.zentrum@iinet.net.au)

T: 6101 2036

**Secretary:** Andrew Gaczol

E: [andrew.gaczol@gmail.com](mailto:andrew.gaczol@gmail.com)

**Treasurer:** Bill Campbell

---

The publication of this newsletter is made possible by the support of the **ACT Government's Multicultural Grants Program.**

Contributions, ideas and suggestions are invited!

Please contact the editor, Hilary Howes:

E: [hilaryhowes@gmail.com](mailto:hilaryhowes@gmail.com) | T: 0447 197 055

Supported by



**ACT**  
Government